©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde in Austria, download unter www.biologiezentrum.at

stoffreiche Nahrung hatten, Hanfsamen, Sonnenblumenkerne, Fett und Fettrückstände (Krammeln). 2.die Wetterverhältnisse waren besonders günstig. Von anfangs Jänner bis 8.-10. Feber recht beständiges Winterwetter, wenig Schnee, Temperatur selten unter minus 2-3 Grad. Mitte Feber zwei Wochen Schnee ohne besondere Kälte, dann anschliessend 2-3 Wochen mildes, sonniges Frühlingswetter. Die Paarbildung erfolgte wahrscheinlich schon im Spätherbst, an den Futterstellen hielten sich meist zwei Vögel zusammen, was auf ein " Paar " schliessen liess. Schon anfangs Jänner setzte ein reges Balzspiel ein und da dies durch keinerlei Kälteeinbruch unterbrochen wurde, ist ganz gut möglich, dass anfangs Feber der Nestbau begann. Bei dem Fall vom 12.4. erfuhr das Brutgeschäft ausserdem noch eine Zeiteinsparung, da in diesem Falle eine Bruthöhle benutzt wurde, welche schon zum drittenmale von Kleibern besetzt war und die Maurerarbeit in Wegfall kam.

Gemeinschaftsbalz der Amsel.

Von DDr. Gerth Rokitansky
Wien,Naturhistorisches Museum

Die *Amsel (Turdus merula L.)* ist in den Parkanlagen der Innenstadt von Wien in einer sehr hohen Siedlungsdichte vertreten. 15 - 20 gleichzeitig auf ein- und derselben Rasenfläche im Stadtpark oder Rathauspark futtersuchende Amseln sind eine nicht seltene Erscheinung. Bekannt sind hier die eigenartigen Balzzeremonien im Frühjahr, das in bestimmter Art und Haltung erfolgende Nach- und Umeinanderlaufen der paarungslustigen Männchen, ein Vorgang, der wohl die Bedeutung symbolischer Revierabgrenzung hat, da sich ja bei der grossen Anzahl der Brutpaare die Nahrungsreviere weitgehend überschneiden sofern nicht überhaupt ein gemeinsames Nahrungsrevier von ihnen beansprucht wird. An diesen Zeremonien sind meist 2 - 3 Männchen beteiligt. Am 21. Feber 1953 aber war ich Zeuge eines Vorganges, den man nur als Gemeinschaftsbalz bezeichnen kann, da er an das lebhafte Treiben, wie es etwa auf den Balzplätzen des Birkwildes herrscht, erinnerte. Durch lautes und aufgeregtes "Tixen" aufmerksam gemacht gewahrte ich im rechtsuferig des Wienflusses gelegenen Stadtparkteil am späten Nachmittag 10 Amselmännchen, die auf einer kleinen, zwischen Buschwerk eingeschlossenen Fläche von wenig über Zimmergrösse ein gemeinsames Balzgehabe aufführten, das ich am treffendsten mit dem Ausdruck " Ringelspielbalz" charakterisieren möchte. In gespannter Haltung, den Schwanz leicht gefächert und fast den Erdboden schleifend, mit vorgestrecktem Kopf, den Schnabel abwärts gerichtet, und mit gestraubtem Bürzelgefieder liefen sie in ihrem eigenartig typischen Trippelgang, leise und gepresst singend umeinander und hintereinander her, dabei ungefähr stets den gleichen Abstand voneinander wahrend. Von den erst 10 beteiligten Männchen löste sich im Verlauf der Beobachtung allmählich eines

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

nach dem anderen ab, bis schliesslich nur mehr 4 übrigblieben, bei denen sich nun deutlich eine genau eingehaltene Rangordnung erkennen liess. Das Spitzentier A (ein altes ausgefärbtes Männchen) verfolgte B (mit noch braunem Jungenflügel), dieses C (ebenso) und dieses wieder D (ebenfalls im Alterskleid). Die Tiere wirkten geradezu als ob sie aneinandergebunden wären, das Folgespiel ging in Kreisen und Achterschleifen, dazwischen gerieten sie sich kurz aber heftig gegenseitig in die Federn, nahmen anschliessend jedoch sofort wieder ihren Platz ein. Mehrmals diesem Treiben sich nähernde Weibchen wurden nicht weiter beachtet und konnte ich auch keinen sichtbaren Einfluss auf die Intensität der Balz wahrnehmen. Auch später hinzufliegende andere Männchen wurden nicht mehr einbezogen. Erst bei Eintritt tiefer Dämmerung flogen die 4 Männchen plötzlich nach verschiedenen Richtungen ihren Schlafplätzen zu. Ich möchte annehmen, dass es sich bei dem geschilderten Vorgang, den ich, wenn auch in weniger ausgeprägter Form noch mehrmals beobachtete, um eine im Zuge der Verstädterung der Amsel neu erworbene Balzgewohnheit handelt, die bei den im Wald verbliebenen Populationen wohl nicht vorkommt und dass sie, ausser einer sauberen Rangabgrenzung, der gegenseitigen Stimulation zur Paarungsbereitschaft dient.

Mantel- und Mittelmeer-Silbermöve am Neusiedlersee.

Von Dipl.Ing. Kurt Bauer
Osterr. Vogelwarte Neusiedlersee.

1. *Mantelmöve (Larus marinus L.)*: Am 1. August 1953 beobachtete ich in der Weidener Bucht am Nordostende des Neusiedlersees eine junge Grossmöve, die schon auf beträchtliche Entfernung durch ihre Grösse und den massigen Schnabel auffiel. Der weisse Kopf liess den Vogel im Verein mit der weissen Unterseite und der grob schwarz-weiss gezeichneten Rücken- und Flügeldeckfedern sehr hell erscheinen. Beim Näherkommen waren schliesslich noch die helle Spitze und Basis des im übrigen schwarzen, sehr starken Schnabels zu sehen. Die Farbe der Beine war am fliegenden Vogel nicht auszumachen. Vorliegende Notizen genügen, um das Tier als Mantelmöve im zweiten Jahreskleid zu bestimmen, umsomehr, als mir die grössenmässig allenfalls noch in Betracht kommende Silbermöve durch ihr regelmässiges Auftreten am Neusiedlersee in allen Kleidern gut genug bekannt ist, um eine Verwechslung sicher auszuschliessen.
Es ist dies die vierte sichere Feststellung der Art, die ja nur sehr selten im Binnenland erscheint, in Österreich und die zweite am Neusiedlersee. ZIMMERMANN (1944) kannte für das Seegebiet nur die alte, recht allgemein gehaltene Angabe von JUKOVITS. Doch liegt aus neuerer Zeit schon ein Beleg für das Vorkommen der Art am Neusiedlersee vor - 4. Oktober 1926, Purbach, in der Sammlung des Burgenländischen Landesmuseums in Eisenstadt (AMON 1929).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich_Erste Reihe

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Rokitansky Gerth Freiherr von

Artikel/Article: Gemeinschaftsbalz der Amsel. 14-15